

lich zum Schreiben verwandt. Solche ständige Schreiber waren Heinrich Wibe (Busch 98 sqq.), Heinrich von Wüsem (ib. 101 sqq.), Peter von Suda (ib. 148). Auch selbständige literarische Arbeiten entstanden. Die hervorragendste Arbeit in dieser Beziehung ist die Feststellung eines correcten Bibeltextes, welcher die Grundlage des jetzigen officiellen Vulgatatextes gewesen zu sein scheint (vgl. Acquoy, Het Klooster te W. en zijn invloed II, Utrecht 1876, 218 ff.). Ebenso suchte man einen bessern Text der Kirchenväter herzustellen und übte auch Kritik bei der Anfertigung der Breviere und Missalien. Ascetische Schriften verfaßte Johann ten Water (Busch 149 sqq.), Gerlach Peterßen (s. b. Art. und Busch 156) und Heinrich Mande (ib. 122 sqq.). Lateinische Schriften, darunter die Evangelien mit Glossen, wurden in's Deutsche übertragen und dem Volke zugänglich gemacht. In dieser Beziehung that sich besonders Johannes Stutten (Busch 189 sqq.) hervor. Prior Wilhelm, nebst Heinrich Mande und Anselm Bleerint (Busch 187 sqq.) selbst ein guter BÜchermaler (illuminator), war mit besonderem Eifer auf die Vermehrung der Bibliothek bedacht; es gab im Kloster auch eine Bibliothek deutscher Bücher, deren Bibliothekar Johannes Stutten war (vgl. Grube, Die literarische Thätigkeit der Windesheimer Congregation, im „Katholik“ 1881, I, 47 ff. und Chron. Wind. [Einl.] S. XVIII ff.; über die Reste der Windesheimer Bibliothek s. Acquoy III, 273 ff.). Prior Wilhelm resignirte infolge eines Schlagflusses im Mai 1454 und starb am 6. Juli 1455. Eingekleidet und zur Profession zugelassen hatte er 28 Chorherren. Sein Nachfolger wurde Johannes Raeldwilt, welcher gleichzeitig mit Busch eingetreten war und diesen, als er nach Resignation auf seine Propstwürde zu Halle a. d. S. in's Mutterkloster zurückkehrte, mit der Abfassung des Chronicon Windesheimense beauftragte (Busch 2). Unter ihm breitete sich die Congregation in Süddeutschland weiter aus; das berühmte Chorherrenstift Rebdorf bei Eichstätt wurde derselben einverleibt. Nach Raeldwilt's frühem Tode (1459) wurde Dietrich van der Graaf zum Prior gewählt, welcher am 7. December 1445 in Windesheim eingekleidet worden war und zur Zeit seiner Wahl als Prior zu Sylmonniten bei Emden in Ostfriesland (domus B. Mariae in Sylo) weilte. Er wird als kluger und umsichtiger Mann geschildert, dem besondere Kenntniß der heiligen Schrift und des canonischen Rechtes, Liebe gegen die Armen und strenges Festhalten an den alten Traditionen eigen waren. Wie aus seinen Proposita (Acquoy III, 321) hervorgeht, hatte er den alten Geist Gerhard Groote's und Radewijns' vollständig bewahrt, war auf die Reform der Klöster besonders bedacht (Busch, De reformatione monasterior., ed. Grube, Halle 1886 [Geschichtsquellen der Provinz Sachsen XIX], 792), und wie er strebte, den alten Geist der Ascese in Windesheim und seiner

Congregation zu bewahren, zeigt sein Testamentum (Acquoy III, 323 ff.), worin er die Regeln aufstellt, nach denen ein Windesheimer Prior sich in seinem Leben und in der Leitung des Klosters zu verhalten hat. Während seiner Amtsführung hatte Prior Dietrich 19 Chorherren in Windesheim aufgenommen (s. die Namensliste bei Acquoy III, 270), die Congregation breitete sich weiter aus, und 1462 wurden sogar holländische Klosterfrauen zur Reform nach Sachsen gesandt (Busch, De ref. 619 sqq.). Auch veranlaßte der Prior Busch zur Abfassung seiner Reformberichte (ib. 379). Die folgenden vier Prioren, sämmtlich Windesheimer Professoren, sind nur dem Namen nach bekannt, nämlich Gottfried Graes (1486—1493), Eilmann Stuermann (1493—1496), Johannes Rijssen (1496—1499) und Johannes Leerdam (1499—1507). Von ihnen wurden in den 21 Jahren ihrer Amtsthätigkeit 19 Chorherren eingekleidet (Acquoy III, 270), auch wurden zu ihrer Zeit die liturgischen Bücher und die Statuten der Congregation verschiedentlich gedruckt (Acquoy II, 141). Prior Nicolaus von Herberwilt (1507 bis 1532) war erst am 6. Januar 1498 zu Windesheim eingekleidet, muß daher trotz seiner Jugend ein hervorragender Mann gewesen sein. Ueber seine Thätigkeit für sein Mutterkloster ist nur bekannt, daß er 1521 aus dem Convente zu Albergen den Andreas Diepenheim zum Unterricht im Malen kommen ließ. Er kleidete in den ersten 10 Jahren seines Priorates 15 Chorherren ein; von da bis zu seinem Lebensende ist niemand mehr in Windesheim aufgenommen. Die kirchlichen Wirren hatten also auch für Windesheim schon üble Folgen. Jedoch hinterließ Prior Nicolaus Kloster und Congregation Windesheim seinen Nachfolgern noch in gutem Zustande. Unter Thomas Streck (1532—1540) zeigte sich der Verfall schon stark in der Congregation (Acquoy II, 146), während das Mutterkloster noch im alten Stande blieb. Prior Thomas kleidete 4 Chorherren ein. Johannes Gislenus de Walem (1541 bis 1551), bis dahin Prior in Emsteyn, war der erste Prior, welcher nicht aus dem Kloster hervorgegangen war; ihm folgten wieder Windesheimer Chorherren, nämlich Ludolphus Bullenhode (1551 bis 1555) und Gerard Wornius (1555—1558), deren Regierungszeit nur kurz war. Indeß fanden auch unter ihnen mehrere Einkleidungen statt. Der letzte eigentliche Prior von Windesheim war Wolterus Wenchem (1558—1573). In den 15 Jahren seiner Amtsführung brausten die Stürme der sogen. Reformation mächtig in den Niederlanden (s. b. Art. IX, 367), und ihr fiel auch Windesheim zum Opfer. Nachdem schon 1572 die Zwoller unter Aufsicht des Bürgermeisters die Altäre der Windesheimer Kirche abgebrochen hatten, nahmen 1577 die Staaten von Overijssel das gesammte Vermögen in Besiz, 1581 wurde das Kloster völlig aufgehoben, die Güter zur Unterhaltung von Predigerseminar und Waisenhaus in Zwolle